

Wassergegendruck: 4.00 M. für die 8 mm gepulste, 100 mm weite Wasserleitung. 6.00 M. für die 10 mm gepulste, 120 mm weite Wasserleitung. Der etwa gewählte Rabatt ergibt bei Kaufmann, Zwangsversteigerung und gerichtlichen Auktionen. Größere Mengen werden bis zum 1. 11. 1922, kleinere bis 1. 12. 1922 nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten. Verlagskonto: 40 150 Rdn. — Fernsprech-Nachricht Nr. 6. Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Weygand, Castrop.

Castroper Anzeiger

48. Jahrgang

Castroper Zeitung

Raugeler Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Gschw. Schmitz), Castrop

Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Raugel und Bladenhorst. Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Raugel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 258

Montag, den 6. November

1922

Ein englischer Historiker über die Kriegsurachen.

Unter den zahlreichen Stimmen, die sich gerade in England zu der Frage der Verantwortlichkeit für den Weltkrieg geäußert haben, verdient die größte Beachtung die des hervorragenden englischen Historikers Professor Raymond Beazley. Beazley, der in einem kürzlich erschienenen Buch bereits einen meisterhaften Überblick über die Entwicklung seit dem Zusammenbruch des napoleonischen Herrschaft gegeben und dabei die Friedenspolitik Bismarcks mit seltener Objektivität gewürdigt hat, veröffentlichte in der Zeitschrift „Foreign Affairs“ zwei ausführliche Artikel über „Die Kriegsschuld: Neue russische Dokumente“. Der Verfasser knüpft dabei an das bekannte französische „Vivre Noir“ an, aus dem er einige besonders wichtige Dokumente zitiert. Mit allem Nachdruck weist er die Lüge zurück, daß der Zusammenbruch im Jahre 1914 ein völlig friedliches und unvorhergesehenes Europa plötzlich überfallen hätte, um durch einen raschen Krieg seine Vorherrschaft in der Welt zu begründen. Dieser von der Entente heute noch aufrecht erhaltenen Lüge gegenüber macht Beazley darauf aufmerksam, in wie hohem Maße die beteiligten Staaten, in erster Linie Frankreich und England selbst, an der Herbeiführung des Krieges beteiligt gewesen sind.

Schon während des Balkankrieges 1912 ließ die französische Politik keinen Zweifel darüber, daß Frankreich im Falle eines Zusammenstoßes mit Österreich unbedingte Unterstützung auf französischem Boden rechnen könne. Noch entscheidender wurde dagegen die Haltung Frankreichs, nachdem Poincaré Präsident der Republik geworden war und er alle verantwortlichen Personen, die irgendwie der Erhaltung des Friedens dienen konnten, insbesondere den französischen Botschafter Georges Louis in Petersburg beauftragte. Iswolski konnte nimmermehr berichten, daß, während Frankreich früher erklärt hatte, daß die rein baltischen Ereignisse nur eine diplomatische und nicht eine kriegerische Aktion Frankreichs nach sich ziehen könnten, die französische Regierung jetzt zu erkennen scheine, daß eine territoriale Ausdehnung Österreichs das allgemeine europäische Gleichgewicht und damit die eigenen Interessen Frankreichs in Frage stelle. Iswolski ermunterte daraufhin seine Regierung, diese neue politische Situation auszunutzen: „Wir dürfen“, so schrieb er, „diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um den neuen Standpunkt der französischen Regierung zu befestigen und die Grundlage für künftige gemeinsame Aktionen Frankreichs, Frankreichs und Englands vorzubereiten“.

Es war klar, daß auf diese Weise die Spaltung Europas in zwei Lager, die mit Notwendigkeit zum Kriege führen mußte, entschieden wurde. „Indem Poincaré und die französischen Nationalisten so die alten Wege verließen“, sagte Beazley, ließen sie sich natürlich durch die Überzeugung beeinflussen, daß hinter der Doppelmonarchie das Deutsche Reich stand und Deutschland der Feind wäre. Immer kräftiger und erfolgreicher bekämpfte die französische Politik unter Poincaré die mitunter auftauchenden Befürchtungen mit Bezug auf die Gefahr, die eine so stark betonte Spaltung Europas, die wachsende Einseitigkeit der Zentralmächte mit sich bringen konnten. Mehr und mehr trug diese Politik dazu bei, der Entente ein bestimmtes kriegerisches Gepräge zu geben. Jetzt wird auch das Scheitern der Mission Lord Salomons im Februar 1912 klar. Damals ging die deutsche Forderung bekanntlich dahin, England soll seine Neutralität für den Fall eines von Deutschland nicht provozierten Krieges zu erklären. Das Londoner Kabinett, das mit Frankreich geheime dem Parlament nicht bekannte Abmachungen eingegangen war, teilte diesen deutschen Vorschlag Poincaré mit, und auf dessen energischen Einspruch wurde derselbe abgelehnt. Zum Schluß entrollt Beazley an der Hand des Schwarzbuches ein plastisches Bild der mit russischen Geld in Frankreich betriebenen heute zu bekannten Kriegsschritte. Von der russischen Botschaft aus wurde ein Strom der Verheerung über das ganze Land geleitet und die Stimmung für den künftigen Krieg mit allen Mitteln erzeugt. Dazu wußte sich die Regierung mit aller Energie der Propagandierung der Armee. „Dem Leser wird“, sagt Beazley, „das farbenreiche Bild jenes militärischen Enthusiasmus ins Gedächtnis zurückgerufen, welcher, wie Iswolski im März 1912 beschreibt, die Wiederein-

setzung der Frühlingsparade der Pariser Garnison in Vincennes bot, die ungeheuren Volksmengen, welche mit patriotischen Liedern die Truppen begleiteten, die Ansammlung von etwa einer Million Zuschauer auf dem Paradesfeld, die leidenschaftlichen Rufe „Vive l'Armee!“. Nach allem diesem wird es nicht leicht finden, zu glauben, daß nur deutschem Boden der Samen des kommenden Zusammenstoßes entsprossen ist“.

Bringen die Beazley'schen Ausführungen auch nichts vollkommen Neues und Unbekanntes, so sind sie doch durch ihren meisterhaften Aufbau und durch ihren eindringlichen Vortrag der größten Wirkung fähig.

Fus dem Reiche.

Verhobene Aufstellung der Haushaltspläne.
Berlin, 4. Nov. Die Haushaltspläne für das Reich und Preußen werden den Parlamenten erst Mitte Dezember zugehen können, da ihre endgültige Gestaltung von dem Erfolge der Wahlrechtsverhandlungen abhängig ist. Bei der Aufstellung der Pläne wurde größte Sparamkeit geübt. Die dauernde Markentwertung macht eine Kalkulation aber fast unmöglich, man wird daher mit zahlreichen Nachtragsgesetzen rechnen müssen.

Die Umlauffrist für Notgeld verlängert.
Berlin, 4. Nov. Der Reichsfinanzminister entschloß sich, wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, mit Zustimmung der beteiligten preussischen Stellen die Umlauffrist für das gemeinliche Notgeld bis zum 15. Dezember zu verlängern. Soweit in den einzelnen Fällen die bewilligte Umlauffrist erst nach dem 15. Dezember ablaufen würde, verbleibt es bei dieser Frist. Die Verlängerung gilt auch für diejenigen Scheine, worauf ein früherer Ablauf der Frist ausdrücklich vermerkt ist.

Die Kartoffelausfuhr aus Hessen.
Konflikt zwischen Reichspräsidenten und dem Land Hessen.

Berlin, 4. Nov. Die Hessische Regierung verbot durch Verordnung auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung die Ausfuhr von Kartoffeln für Hessen bis zum 1. November. Der Reichspräsident machte, dem Tageblatt zufolge, gegen die Verordnung sofort Einwendungen und bat die Hessische Regierung zunächst um Aufhebung. Die Hessische Regierung kam der Bitte unter Hinweis auf das Beispiel Bayerns in der Frage der Schutzzollhebung nicht nach. Darauf stellte der Reichspräsident dem Lande zufolge geheuer auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung das Verlangen auf Außerkräftsetzung der Verordnung.

Zivilprozessreform.

Die absolute Abnahme der Prozesskosten, die wir augenblicklich erleben, ist nicht etwa ein Zeichen dafür, daß das Deutsche Volk verträglicher geworden ist. Im Gegenteil, auf allen Gebieten haben sich neue, bisher nicht erlebte Reibungsflächen ergeben. Härter als je haben sich im Hause die Dinge, mehr als je heute der Mensch dem Menschen ein reichender Wolf. Wenn daher die Menschen heute weniger zum Abstreifen, so liegt das einmal daran, daß die allgemeine Mäßigkeit des Geldwertes lange Prozesse um nicht ganz beträchtliche Gegenstände nicht mehr lohnt, und daß andererseits die allgemeine Abwertung gegen das immer mehr in Formeln erstarrte Prozeßwesen so stark im Wachsen ist, daß man sich immer mehr in die Sondergerichte und in die private Schiedsgerichtsbarkeit flüchtet. Das ist nun gerade kein Idealzustand. Die geordnete und verantwortliche Rechtspflege des Staates gehört mit zu seinen heiligsten Aufgaben. Es ist daher zu begrüßen, wenn der Reichsjustizminister den Anstoß dazu gegeben hat eine neue Zivilprozessordnung, die den veränderten Verhältnissen Rechnung trägt, auszuarbeiten. Nicht die Weltfremdheit der Richter ist es in erster Linie, die Schuld an den heutigen Mißständen trägt, sondern die Ueberalterung eines Systems, an das sich zu halten die Richter gezwungen sind. Am 20. Oktober d. J. ist zum erstenmal die zur Beratung dieses Gegenstandes einberufene Kommission zusammengetreten. Minister Adenauer hat in einer programmatischen Rede darauf hingewiesen, daß der Zivilprozeß in der heutigen Form ein Kind des liberalen Zeitalters sei, ein festes Kräftefeld, in diesem Falle den Verschleppungsmaßnahmen seitens der Parteien, ein Ende machen. Zu begrüßen ist es weiterhin, daß der Reichsjustizminister das Güterverfahren neben dem Streitverfahren ausbauen will, daß größerer Wert auf die Streitvermittlung gelegt werden soll, daß die Minister Adenauer sich ausdrückt, nicht mehr bloß Rechtsjuristen, sondern vor allem Rechtsökologen getrieben werden soll. Der Reichsjustizminister hat hiermit einen Weg beschritten, der zu einem minderebigen, wenn nicht zu einem neuen, wie es die Verhältnisse von ihm

betriebene Reform der Strafrechtspflege darstellt. Welt über Juristenkreise hinaus wird man daher den in den nächsten Wochen neu aufzunehmenden Beratungen mit aufmerksamer Anteilnahme folgen.

Der Luftverkehr London—Köln—Berlin.
Berlin, 4. Nov. Die Reuter aus Berlin meldet, hat die deutsche Regierung den Vorschlag zugestimmt, welche die englische Regierung für die Einrichtung eines Luftdienstes zwischen London und Berlin gemacht hat. Sie hat ebenfalls eingestimmt, die Verbindungsbedingungen in Köln für den Luftdienst zwischen London und Köln noch im November aufrechtzuerhalten. Dadurch ist es möglich geworden, den Luftverkehr fortzusetzen, bis die Frage des Verkehrs deutscher Flugzeuge über dem beseigten Gebiet geprüft worden ist.

Zur Weltwirtschaftskrise.

Wochens, 4. Nov. Bei den Vorträgen, die die Bochumer Handelskammer mit der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung im Laufe des Winters über Wirtschaftskrisen der Gegenwart halten läßt, sprach auch der Leiter des Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr in Kiel, Professor Harms, über die gegenwärtige Weltwirtschaft. Soll eine Gesundung der Weltwirtschaft eintreten, dann darf nach der Ansicht von Harms nicht der nationalwirtschaftliche Egoismus regieren, sondern die Einsicht, daß die Weltwirtschaft ein Ganzes geworden ist und alle Völker vom Weltmarkt abhängig sind. Deshalb sollten die einzelnen Staaten auf der Grundlage der Gegenseitigkeit einander die Einfuhr gestatten, statt sich durch Schutzzölle, Anti-Dumpinggesetze, politische und wirtschaftliche Maßnahmen vor der Einfuhr zu schützen. Die große Schicksalsfrage lautet, ob alle Welt rechtzeitig erkennen wird, was die Stunde ereignet. Wir stehen vor dem Abgrund. Der armenhafte Tag helet darauf, wo über Europa Unheil liegt. Und kommt er über Europa, so kommt er über die Welt. In zwölf Stunden kann es vielleicht noch eine Rettung geben. Diese erhofft Professor von Amerikas Eingreifen, von der Weltwirtschaftskrise, die im Frühjahr in New York zusammengetreten soll. Bis dahin werde Frankreich vielleicht erkennen, daß der Weg der Sanktionen falsch ist. Für Deutschland im besonderen sieht Harms Betriebsbeeinträchtigungen und Arbeitslosigkeit voraus. Deutschland werde, wenn die Mark stabilisiert werde, zum Weltmarktpreis produzieren müssen und seiner Absatzmärkte zum großen Teil verlustig gehen. Der Wirtschaftstag habe sich namentlich für die Landwirtschaft recht schädlich erwiesen.

Gedenkfeier an deutschen Kriegesgräbern in Frankreich.

Paris, 4. Nov. Wie schon in den Vorjahren auf den Pariser Friedhöfen Bagneur und Juvigny auf dem Friedhof Pantin eine eindrucksvolle Feier zu Ehren der in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger statt, welcher die in Paris wohnenden deutschen Beamten und Angehörigen, sowie die Vertreter der deutschen Presse mit den Angehörigen beizuwohnten. Die deutschen Kriegergräber sämtlicher Pariser Friedhöfe trugen Blumenkranz. Bei der Einweihung eines Gedenksteins hielt Botschafter Dr. Mauer eine Ansprache, in der er aller in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger gedachte. Die Not der Heimat sei groß und fordere täglich neue Opfer, aber seine noch so bittere Not werde niemals aus dem Herzen des deutschen Volkes die Gefühle der Dankbarkeit und Bewunderung für unsere Tapferen auslöschen. Ihr leuchtendes Beispiel werde dem deutschen Volk ein heiliges Vermächtnis der Treue und Vaterlandsliebe bleiben und ein mächtiger Ansporn sein, Deutschland wieder zu besseren Tagen emporzuführen. Das Pflichtgefühl der Überlebenden müsse sich mit dem Selbsttum der Toten in dem Bewusstsein vereinen: patria in ferendo confumit. Frau Botschafter Mauer leitete für die deutschen Mütter und Frauen einen Kranz nieder.

Aus dem Auslande.

Oesterreich.

Verwaltungsabbau in Oesterreich.
Wien, 4. Nov. Der Abbau der überflüssigen Beamten soll in drei Stadien erfolgen. Bis Jahresende werden 25.000 Beamte entlassen und zwar zuerst Vertragsbeamte, die auf eine Pension keinen Anspruch haben. Im kommenden Jahre sollen 50.000 und im Jahre 1924 weitere 25.000 Personen aus dem Staatsdienst entlassen werden. Was den Ministerabbau anbelangt, so wird zunächst das Ministerium des Inneren aufgehoben, ein selbständiges Ministerium zu bilden. Es soll eine Sektion des Bundeskanzleramtes werden, während die handelspolitische Sektion des Ministeriums des Inneren dem Handelsministerium angegliedert wird. Das Verkehrsministerium soll mit dem Handelsministerium vereinigt und das Reichsamt mit dem Ministerium des Inneren aufammengefasst werden.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet jeden Freitag ins Haus gebracht 270 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Vollbetrag 270 Mark für den Monat, ohne Vorbestellung. Falls wir in der Ausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Abonnent seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Heftes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Druckerei: Castrop, Münsterstraße 24. Spredstunden der Schriftleitung: Castrop, 6-7 Uhr nachmittags.

Italien.

Näherung der Italiener aus Süditalien.
Rom, 3. Nov. Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Triest, daß die italienischen Truppen von der österreichischen Grenze in Süditalien zurückgezogen worden sind.

England.

Bonar Law an Mussolini.
London, 4. Nov. Bonar Law sandte folgendes Antworttelegramm an Mussolini: Ich verrechere Ihnen, daß Ihrer Majestät Regierung von ganzem Herzen Ihre Wünsche für eine Fortdauer der festen Freundschaft zwischen beiden Ländern unterstützen. Wir sind überzeugt, daß die Interessen des Friedens und der Zivilisation am besten durch eine freundschaftliche enge Zusammenarbeit zwischen den Regierungen der verbündeten Mächte gefördert werden können.

Ungarn.

Ungarisch-russischer Lieferungsvertrag.
Budapest, 4. Nov. Der aus Berlin zurückgekehrte Abteilungschef des ungarischen Rohstoffindustriellenverbandes, der in Berlin Verhandlungen mit der Handelsvertretung der Sowjetregierung geführt hat, erklärte, daß ein Vertrag auf Lieferung von Rohöl mit den Russen abgeschlossen worden sei. Im November werden vorerst nur 400 Waggons zur Ablieferung kommen. Im nächsten Jahre wird jedoch der Rohmaterialbedarf der ungarischen General-Refinerien vollständig gedeckt werden. Außerdem wurde noch über den Import von Rohöl, Altfetten und die Lieferung von besonderen Holzarten Vereinbarungen getroffen.

Schweden.

Schwedische Sammlung für die notleidenden deutschen Studenten.
Stockholm, 4. Nov. Die Stockholmer Presse veröffentlicht einen von einer Anzahl namhafter Schweden unterzeichneten Aufruf an das schwedische Volk zur Sammlung von Beiträgen zwecks Vinderung der Not der deutschen Studenten. Dieser Aufruf ist ein weiteres Symptom einer tiefen längerem beobachteten Bewegung, die das Ziel hat, besonders dem schwer bedrängten deutschen Mittelstand Hilfe zu leisten.

Griechenland.

Warnung an Griechenland.
Paris, 4. Nov. Aus Athen wird gemeldet, daß der serbische und rumänische Gesandte in Athen die griechische Regierung vor einer weiteren republikanischen Bewegung in Griechenland warnen, wenn anders nicht die Beziehungen zwischen Griechenland und diesen beiden Staaten ernstlich gefährdet werden sollten. Auch die Vertreter der Großmächte sind in gleicher Weise vorstellig geworden.

Amerika.

Kreditbriefe über 22.000 Dollar gekündigt.
New York, 3. Nov. In Bord des Dampfers „Präsident Adams“ wurde gestern, als der Dampfer nach Cherbourg anlaufen wollte, ein Angehöriger des Londoner Bankhauses Seligman u. Co. verhaftet, der beschuldigt war, Kreditbriefe im Höhe von 22.000 Dollar gekündigt zu haben.

Das Wahlbarometer in England.

Der Ausfall der in ganz England angelegten Gemeindevahlen ist geeignet, die großen Hoffnungen, die seitens der Arbeiterpartei auf die Neuwahlen gesetzt worden sind, stark herabzumindern. Die englische Arbeiterpartei ist mehr als irgend eines anderen Landes darauf eingestellt, nach großen politischen Gesichtspunkten in erster Linie nach Klasseninteressen zu stimmen. Da die durch den Sturz der Lloyd George-Regierung notwendig gewordenen Wahlen unter vorwiegend ankenpolitischen Gesichtspunkten stehen, wendet sich das Interesse der Arbeiterpartei in hohem Maße den Parteien zu, die der Tradition entsprechend stets große Politik gemacht haben. Gerade in den Industrieregionen sind die Verluste der Arbeiterpartei sehr bedeutend, so in Plymouth und Liverpool. Im westlichen London verloren die Arbeiter alle bisher innegehabten 24 Sitze. Den größten Erfolg haben die Konservativen davongetragen. Für Deutschland ist der Ausfall der englischen Gemeindevahlen ein Zeichen dafür, daß die Politik der unbedingten Revision der Friedensverträge in England durchaus nicht soviel Boden gewonnen hat, wie man nach Äußerungen einiger hervorragender Sachverständiger anzunehmen geneigt war.

Der Krieg im Orient.

Neuwahl des Enkans.

Konstantinopel, 3. Nov. Reuter meldet: Die Nationalversammlung erließ am 1. November einstimmig folgendes Gesetz: Seit dem 16. 3. 1920 und für alle Zeiten ruht die Regierung der Nation in den Händen der Nationalversammlung. Keine an-

Die Regierung wird anerkannt. Das Wort wird keine persönliche Herrschaft von der Art der konstantinopeler anerkannt. Das Kalifat bleibt ein osmanisches, aber die Nationalversammlung wird einen Prinzen bestimmen, dessen Charakter und moralischen Vorzüge dieser Stellung würdig sind.

Die angebliche Ermordung von 13 Franzosen durch die Kemalisten.

Paris, 3. Nov. In der Nacht über eine angebliche Ermordung von 13 französischen Soldaten in Adrianopel durch eine türkische Bande meldet das aus Konstantinopel, daß man an zukünftiger türkischer Stelle diese aus englischer Quelle kommende Mitteilung demontiert.

Verzögerter Beginn der Orientkonferenz.

Die türkische Verwaltungsübernahme in Thrakien.

London, 4. Nov. Laut Daily Telegraph wird die Konferenz wohl am 13. November offiziell zusammengetreten. Man werde jedoch am 1. November erst beginnen können.

Konstantinopel, 4. Nov. In Übereinstimmung mit den Vorschriften des Abkommens von Mudanya ist die Leitung des Bezirks Tschorlu in Thrakien an die türkischen Behörden übertragen worden. Dies ist der erste Bezirk des Landes, der wieder unter türkische Verwaltung kommt.

Die Anklagen gegen Konstantin.

Paris, 4. Nov. Wasas meldet aus Athen, den Mätern zufolge würden gegen König Konstantin folgende Anklagen erhoben:

1. Daß er die Verfassung verletzte, indem er als Kommando der Armee übernahm. Infolgedessen sei er auch für die Führung verantwortlich gewesen.

2. Obwohl er überzeugt gewesen sei, daß seine Abdankung zu einer günstigen Lösung der nationalen Fragen führen könnte, beistete er sich nicht, zu danken.

3. Als Führer der Armee vor dem Feinde habe er sofort nach der Niederlage am Sakaria seinen Posten aufgegeben.

Rücktritt des Konstantinopeler Kabinetts.

Paris, 6. Nov. Der Rücktritt des Kabinetts in Konstantinopel ist gestern erfolgt, nachdem die Angoraregierung in Konstantinopel hatte mitteilen lassen, daß alle Minister, die ferner im Amt bleiben, als Hochverräter behandelt würden. Leber die Stellung des Sultans zu den Angoraregierungsbeschlüssen ist noch nicht bekannt. In verschiedenen Vierteln der Stadt kam es gestern zu großen Kundgebungen für die Abdankung des Sultans.

Amerikas Rolle in Brüssel.

Paris, 4. Nov. Der Washingtoner Korrespondent des Petit Parisien glaubt zu wissen, daß Präsident Harding gestern dem französischen Vizepräsidenten Joffre mitteilte, daß die amerikanische Regierung grundsätzlich bereit sei, sich auf der Brüsseler Konferenz vertreten zu lassen. Der amerikanische Vertreter würde nicht nur die Rolle eines Beobachters spielen. Nur fordere die amerikanische Regierung, daß auf einer solchen Konferenz das Problem der internationalen Schulden nicht erörtert werde.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Die deutschen Börsen stehen im Begriff, eine der auffallendsten Erscheinungen auf dem Lebenswege der deutschen Mark, nämlich das starke Zurückbleiben der Effektenkurse hinter der Geldentwertung, ziemlich gründlich zu beseitigen. Auf den Effektenmärkten herrscht zur Zeit eine stürmische Haufe, wie wir sie selbst im vorigen Jahre, vor dem 1. schwarzen Dezember nicht erlebt haben. Hervorgehoben wurde diese gewaltige Ausgleichsbewegung vor allem wohl dadurch, daß das Ausland wieder in erhöhtem Maße für deutsche Industriewerte Interesse nimmt. Man hat in ausländischen Finanzkreisen darauf hingewiesen, daß familiäre etwa 700 an der Berliner Börse gehandelten Wertpapiere nach ihrem Kursstand Anfang Oktober für zusammen 700 Millionen Dollars zu kaufen waren, während allein der amerikanische Stahltrust ein Kapital von 1000 Millionen Dollars besitzt. Seitdem haben allerdings schon erhebliche Steigerungen der Effektenkurse stattgefunden, aber dem Realwerte der deutschen Industrie entsprechen sie noch bei weitem nicht. Das Ausland scheint sich daher entschlossen zu haben, erhebliche Gelder in der deutschen Industrie zu investieren. Vielfach wird es sich, so um angelegte Marktbeträge handeln, deren man allmählich überdrüssig geworden ist. Insofern handelt es sich auch hier um eine Katastrophenhilfe, als den Anstoß zu den stürmischen Auslandskäufen wohl die Wahrnehmung gegeben haben dürfte, daß auch bei den jetzigen Berliner Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission und mit den internationalen Sachverständigen nichts Positives für die Hebung und Befestigung der Mark herauskommen wird. Man entleibt sich daher des Marktes und erwirbt dafür lieber deutsche Industriewerte, die immer noch einen heute in Papiermarkt anliegenden Preis vielfach übertreffenden Realwert haben. Es ist erklärlich, daß dabei in erster Linie die großen, in der ganzen Welt bekannten Montanwerte in ausländische Hände übergehen. Die Gefahr der Ueberfremdung unseres wertvollsten Industriebesitzes wächst damit zwar wieder. Aber einerseits sind durch Vorgussaktien mit Mehrheitsrecht gewisse Vorkwerke gegen die Ueberfremdung geschaffen, und andererseits kann die Interessengruppe ausländischer Finanzkreise für die deutsche Industrie auch bei den jetzt stattfindenden Reparationsverhandlungen für uns von Wert sein. Denn offensichtlich geht Frankreichs Bestreben nach immerhin, einen Teil der deutschen Industrieunternehmungen als Reparationen in französischen Besitz zu bringen. Es ist vielleicht von Bedeutung, wenn dadurch auch erhebliche nichtdeutsche Interessen gefördert werden.

Die deutsche Denkschrift zur Wirtschaftsnot.

Ueberreichung der deutschen Vorschläge an die Reparationskommission.

Berlin, 6. Nov. Die am Samstag in den beiden Kabinettsitzungen der Reichsregierung endgültig formulierten Vorschläge sind Sonntag vormittag der Reparationskommission überreicht worden. Es sind wie eine Verabschiedung dieser Vorschläge erfolgt wird, unterliegt zurzeit noch weiteren Beratungen.

Aus dem Inhalt der Denkschrift.

Berlin, 6. Nov. Die der Reparationskommission Sonntag übergebene Denkschrift der Reichsregierung über die deutsche Wirtschaftsnot umfaßt, wie wir aus informierten Kreisen erfahren, drei Teile. Der erste dieser Teile ist Freitag vom Finanzminister Hermes bereits übergeben worden und stellt gewissermaßen eine Einleitung zu den folgenden Teilen dar, in denen die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Deutschlands a. Zt. an Hand von statistischen Ausführungen darlegt werden.

Der 2. Teil macht sich auch von der Reparationskommission vertretenen Standpunkt zu eigen, daß die Grundlage der Sanierungsaktion die Stabilisierung der Mark sein müsse. Für die Stabilisierung wird der Gedanke einer internationalen Anleihe, wie bereits gemeldet, wieder aufgegriffen, obgleich von Seiten der Reparationskommission wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß in den a. Zt. stattfindenden Verhandlungen über ein Moratorium nicht beraten werden könne, während der Sonntag übergebene 3. Teil die Forderung einer Stundung aller Reparationszahlungen behandelt und vorschlägt, Deutschland wenigstens für das Jahr 1924 von allen Leistungen zu befreien. Die Denkschriften befanden sich bei den verschiedenen Ressorts seit 14 Tagen in Vorbereitung.

Neben der veranordneten Außenanleihe wird der Plan einer inneren Anleihe aufgestellt, die von der Industrie garantiert werden soll. Man glaubt an die Möglichkeit einer Verknüpfung des Mehrleistungsbegriffs mit einer Garantieforderung und zwar in dem Sinne, daß die Industrie die Garantie übernimmt und die Arbeiterhaftung bereit erklärt, durch Erhöhung ihrer Arbeitsleistung Mehrwerte zu schaffen.

Letzte Drahtnachrichten.

Ausdehnung des Rapollovertrages.

Berlin, 6. Nov. Gestern vormittag wurde im Auswärtigen Amt der Vertrag über die Erweiterung zum Rapollovertrag auf die mit Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Albanien, Georgien, Aserbeidschan und Tschita unterzeichnet.

Die Bewegung unter den Bergarbeitern.

Der christliche Gewerksverein.

Gelsenkirchen, 5. Nov. Der Gewerksverein christl. Bergarbeiter hielt heute eine aus dem ganzen Ruhrgebiet stark besuchte außerordentliche Generalversammlung ab unter dem Vorsitz des Abg. Imbusch. In der ersten Entschließung wurde das am 27. Oktober abgeschlossene Lohnabkommen als unzureichend abgelehnt. In einer zweiten Entschließung wurde die Voraussetzung für das Verfahren von Uebersehenden bezeichnet, als das Quantum der Reparationskosten erhöht wird.

Ablehnung der Schiedssprüche durch Berg- und Metallarbeiter.

Bochum, 5. Nov. Die Reichslohnkonferenz des Bergarbeiterverbandes und des Metallarbeiterverbandes hat folgende Entschließung angenommen:

Die Konferenz lehnt die Schiedssprüche für den Kohlen- und Erzbergbau und die auf dieser Grundlage getätigten vorläufigen Abschlässe in der Lohnfrage ab. Die für die einzelnen Reviere festgesetzte Lohnhöhe am 1. November entspricht nicht der tatsächlichen Steigerung der Lebensunterhaltskosten im Oktober, deren Ausgleich aber dringend geboten ist, wenn keine weitere Verelendung der Arbeiter eintreten soll. Außerdem ist die Konferenz der Auffassung, daß bei der anhaltenden Geldentwertung die Preise unausgesetzt weitersteigen werden und daher für November eine weitere Lohnsteigerung neben dem völligen Ausgleich für den Monat Oktober notwendig ist. Die in den Schiedssprüchen vorgesehenen Differenzierungen der Löhne für die Arbeiter unter 20 Jahren bringen zunächst ganz gewaltigen Unterschied in den Löhnen, stehen aber zum Teil auch in Widerspruch zu den Bestimmungen einzelner Tarifverträge und werden daher von der Konferenz abgelehnt. Die Einführung einer Kollektiv-Produktionsprämie für etwaige Mehrleistung in den Kohlengebieten lehnt die Konferenz ebenfalls ab. Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistung können nicht durch solche Maßnahmen gesteigert werden, solange nicht energische Schritte gegen die auf das höchste gestiegene Not der schaffenden Bevölkerung und schärfste Bekämpfung der gewissenlosen Elemente erfolgt, welche diese Not täglich steigern. Ernsthaft und erfolgreich ist über solches Problem nur zu reden, wenn die Umstellung der Wirtschaft in der von den Arbeiternorganisationsstellen oft dargelegten gemeinwirtschaftlichen Richtung energisch in Angriff genommen wird. Die Organisationsvertreter werden beauftragt, sofort die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, damit die Arbeiterhaftung des Bergbaues alsbald in den Besitz der notwendigen Zahlungsmittel gelangt. Die Konferenz verlangt die Erledigung der Lohnfrage bis zum 12. November.

Der Ausschuss der bürgerlichen Arbeitgemeinschaft soll ein Wirtschaftsprogramm dem Reichstag beim Wiederauftritt vorlegen wollen. Man begt die Hoffnung, den Reichsanwalt Dr. Wirth für dieses Programm gewinnen zu können.

Die Unterhandlungen in Berlin.

Wiederherstellungsausschuss. — Finanzfachverständige.

Berlin, 4. Nov. Die zühändigen Ressorts haben sich heute vormittag damit beschäftigt, die vom Vorsitzenden des Wiederherstellungsausschusses verlangten genaueren Mitteilungen auszuwerten. Heute nachmittag 5 Uhr wird das Reichskabinett zusammenkommen, um unsere konkreten Vorschläge noch einmal kurz durchzuarbeiten. Voraussichtlich werden die geforderten näheren Mitteilungen und die konkreten Vorschläge im Laufe des morgigen Vormittags überreicht werden. Der Vorsitzende des Ausschusses, Barthou, hat sich hiesigen auswärtigen Journalisten gegenüber gestern abend dahin geäußert, daß er noch keine Zeit gefunden habe, die deutschen Denkschriften genauer zu prüfen; er behalte sich die Prüfung für den Samstag und Sonntag vor. Das bestätigt die Vermutung, daß die Mitglieder des Ausschusses verdrückt werden, sich über die Bedeutung dieser Denkschrift während der Verhandlungspause klar zu werden und sich mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen.

Inzwischen gehen die Verhandlungen der von der deutschen Regierung nach Berlin geladenen Finanzfachverständigen weiter; sie werden versuchen, ihr Gutachten demnächst, vielleicht schon morgen oder am Montag, fertigzustellen und gegen den Montag abend Berlin wieder zu verlassen.

Verhandlungen über Kohlenlieferungen.

Berlin, 4. Nov. Die nächste Sitzung der Reparationskommission mit der deutschen Regierung soll nicht die Markstabilisierung, sondern die Kohlenlieferungen Deutschlands an die Alliierten zum Verhandlungsgegenstand haben. Heute nachmittag 4 Uhr tritt das Reichskabinett zusammen und wird voraussichtlich definitiv zu den deutschen Vorschlägen Stellung nehmen, sobald sie dann, wie vorgelesen, morgen früh der Reparationskommission überreicht werden können. Die Beratungen der ausländischen Finanzfachverständigen sollen, wie das B. Z. zu wissen glaubt, gewisse Auslichten dafür bieten, daß die Konfretisierung der deutschen Vorschläge in einer Weise erfolgen wird, die einen positiven und dabei durchaus sachlichen Fortgang der Verhandlungen mit der Reparationskommission gewährleistet.

Der Wahlkampf in Sachsen.

Dresden, 6. Nov. Von dem bisherigen Gesamtergebnis im Wahlkreis 1 (Dresden) erfahren wir folgende Einzelheiten: Denkmünze 135 912 (175 819), Deutschsozial 13 626, Deutsche Volkspartei 178 165 (141 130), Wirtschaftspartei 2540, Zentrum 11 480 (17 564), Demokraten 32 108 (57 172), zusammen 423 676 (391 585); Sozialdemokraten 398 163 (323 932), Kommunisten 54 181 (31 480), zusammen 452 344 (354 412).

Erchenfelds Nachfolger.

Einigung der Koalition auf Dr. von Knilling.

Voraussetzungen Wahl am Dienstag.

München, 4. Nov. Heute vormittag gegen 10 Uhr traten die Vorsitzenden der bayerischen Koalitionsfraktionen im Landtage zusammen. Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei teilte mit, daß sich seine Partei einstimmig auf den Abgeordneten Dr. von Knilling als Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten geeinigt habe und daß dieser bereit sei, das Amt zu übernehmen.

Dr. von Knilling wurde am 1. August 1885 geboren, ist katholisch und dreifacher Ehrenbürger. Er war der letzte königlich bayerische Kultusminister. Zur Zeit ist er Leiter der Zweigstelle München des Reichsausschusses und der bayerische Vertreter des Ausschusses für Auslandschäden in München. Bei den Juniwahlen 1920 wurde er für die Stimmkreise 2 und 7 als Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei in den Landtag gewählt.

Im Laufe des Vormittags traten dann noch die Fraktionen der Koalitionsparteien zusammen und es ist damit zu rechnen, daß die Parteien der Wahl von Knilling keine Schwierigkeiten machen werden. Wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, wird am Dienstag der Landtag die Wahl vornehmen können.

Anfang Dezember Finanz- und Ministerpräsidenten-Konferenz in Brüssel.

Paris, 6. Nov. Wasas meldet, daß in gut unterrichteten Kreisen in Brüssel erklärt wird, das englische Kabinett habe der belgischen Regierung sein Einverständnis erklärt, Anfangs Dezember an einer Finanzkonferenz in Brüssel teilzunehmen. Die Aufgabe dieser Konferenz wird sein, die nächsten Zahlungen Deutschlands festzusetzen und für die interalliierte Schuldfrage eine Lösung zu finden. Es wird angenommen, daß der Konferenz eine Zusammenkunft des englischen, französischen und belgischen sowie italienischen Ministerpräsidenten vorangehen wird.

Ueberflutungsgefahr in Neapel.

Neapel, 6. Nov. Eine fürchterliche Ueberflutungsgefahr droht der Stadt Neapel und vornehmlich der Gegend vieler Häuser. In Santa Margherita Neve stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwerker und einige Zivilpersonen. 8 Feuerwehrleute und 2 Zivilpersonen wurden getötet. Zahlreiche Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine andere Frage ist die, woher auf einmal die erheblichen deutschen Kapitalien kommen, die auch von deutscher Seite in der letzten Woche den Effektenmärkten zugeflossen sind. Von Kapitalmangel merkt man überhaupt nichts mehr. Es ist vielmehr überall wieder reichlich Geld vorhanden, um an der Börse zu spekulieren. Und da die Devisenpekulation durch die Devisenverordnung teilweise unterdrückt ist, so steht man alles verfügbare Geld in die Industrieaktien. Die gegenwärtige Geldflut ist übrigens nicht etwa allein durch die eifrige Tätigkeit der Notenpresse zu erklären, die allerdings mit der Zahlungsmittelnot ziemlich schnell fertig geworden ist. Der Zusammenhang liegt vielmehr wohl so, daß infolge der plötzlichen ungeheuren Geldentwertung und der gewaltig steigenden Preise das Kapital zunächst in die Warenmärkte abströmte. Inzwischen ist aber ein Teil dieser Waren zu sehr hohen Preisen abgesetzt und dem Verbraucher zugeführt worden. Der Handel zögert vielfach, diese erlösten Gelder gleich wieder reiflos in Waren anzulegen, weil die Kaufkraft der breiten Massen sichtlich nachgelassen hat und weil die wohlhabenden Bevölkerungsschichten ihren Bedarf durch Samstagsläufe für einige Zeit gedeckt haben. Das zurecht im Warenhandel entbehrliche Geld fließt daher nach der Börse, um dort Spekulationsgewinne zu erzeugen. Es ist freilich wahrscheinlich, daß es schließlich wieder nach den Warenmärkten zurückströmen wird, wenn eine neue Teuerungswelle sich über unsere Wirtschaft ergiebt. Das ist aber sehr bald möglich, weil am 1. November wieder sehr beträchtliche Kohlenpreiserhöhungen und Tarifierungen in Kraft getreten sind. Auch die Rohisenpreise haben deswegen schon wieder einmal erheblich heraufgesetzt werden müssen. Auf die Dauer wird dann auch der Devisenmarkt wieder erhebliche Geldmittel anziehen. Denn es ist sicher, daß die Devisen-Notverordnung, auch nachdem ihr jetzt die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen worden sind, auf die Dauer ganz wirkungslos bleiben wird. Das Urteil der ausländischen Finanzkreise über diese von der Sozialdemokratie und dem Reichswirtschaftsministerium durchgedrückte Maßnahme lautet ebenso vernichtend wie das aller deutschen Sachverständigen. Ein Engländer verglich diese Verordnung nicht unzutreffend mit dem Verbot für die Passagiere eines sinkenden Schiffes, dieses zu verlassen, ohne daß man jedoch das entstandene Leck zu reparieren versucht.

Die Hoffnungen, daß es bei den Berliner Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission gelingen könne, das Leck in der deutschen Wirtschaft abzudecken, sind längst wieder auf den Nullpunkt gefallen. Es scheint, daß die Reparationskommission zunächst sich nur mit dem Projekt beschäftigen will, durch Verwendung des Goldbestandes der Reichsbank den Versuch einer Markstabilisierung zu machen. Leider verfolgt auch die deutsche Sozialdemokratie ähnliche Ziele. Der Reichspräsident Hindenburg hat in überzeugender Weise die Nutzlosigkeit und große Gefährlichkeit dieser Bestrebungen nachgewiesen, solange die anderen großen Fragen, die mit dem Reparationsproblem im Zusammenhang stehen, ungelöst bleiben. Erst muß die Reparationssumme herabgesetzt, der Friedensvertrag revidiert und dadurch die Voraussetzung für eine internationale Anleihe geschaffen werden. Ferner muß der deutsche Haushalt ins Gleichgewicht und die deutsche Produktion durch Mehrleistung gestärkt werden, damit unsere Handelsbilanz wieder aktiv wird. Erst dann kann die Mark erfolgreich stabilisiert werden. Wenn man den umgekehrten Weg geht, wird man niemals zum Ziele kommen.

Handelsteil.

20 000 M für ein 20-Mark-Stück.

Berlin, 4. Nov. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. November zum Preise von 20 000 M für ein 20-Mark-Stück und 10 000 M für ein 10-Mark-Stück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichsübermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 6. November ab bis auf weiteres zum 45fachen Wertes des Nennwertes.

Devisenkurse.

Stil und etwas schwächer; Dollar 6100 M Brief.

Stil, 4. Nov. Ueber den Devisenmarkt ist heute wenig zu sagen. Infolge des Wochenendes war das Geschäft äußerst klein. Auf Grund des Kennorters Nachbörseinfalles der Mark legten die Devisen etwas niedriger als gestern abend ein, und zwar 5850 M für den Dollar, 26 000 M für das Pfund. Auf dieser Grundlage trat gegen 10 Uhr etwas Nachfrage hervor, und die Devisen zogen etwas an. Als höchste Kurse nannte man im Laufe des Vormittags 27 500 M für Pfunde, 2420 für Gulden und 6200 für den Dollar. Die Geschäftstätigkeit gab weiter nach, und die Umsätze schrumpften völlig zusammen. Zuletzt nannte man 27 000—27 500 für das Pfund, 2375—2400 für den Gulden und 6050—6100 für den Dollar.

Produktenbericht.

Berlin, 4. Nov. Gestern nachmittag zeigte sich noch ein ziemlich lebhafter Umsatz im Produktionsverkehr, da das Angebot mehr herauskam. Heute war der Markt im ganzen ein wenig schwächer und das Geschäft ließ sich vom Getreide fügen. In Weizen war heute stilles Geschäft. Für Roggen bestand mehr Begehr und es fand wieder mancher Umsatz statt. Gerste hat sich in der Geschäftslage wenig verändert. Für Hafer war die Tendenz abwartend, weil die geforderten Preise nach dem Westen keinen Nutzen lassen. Mais in greifbarer Ware ab Berlin verhältnismäßig billig zu kaufen. Dezember ergiebt wieder ein beträchtliches Aufgeld. Mehl war ruhig. Billige Delfaaten und Silfenfrüchte weiter fest. Futtermittel und sonstige Waren offeriert. Besonders Kleie vermehrt angeboten.

An un

Unter

Bezugs

10. je

schäfts

nahme

ferer

nach

zu beja

lichen

zeugung

preis

Teile

über di

Aus Cass

A Derle

13. Nov., also

triebsplatz an d

* Spurio

Montag Bräut

Kaufstraße 48,

Wertlinie in 48,

Sonntag bei th

am Montag in

Wertlinie, sel

gegangen ist, s

war 22 Jahre a

blauen Rod, g

schöne schwar

schöne. Vermu

hiesigen Gegen

Verbleib geben

auf die befor

stelle wenden.

2 Bleibebia

der Firma Vogel

straße wurde in

dichtungsblei v

herstellungsarbeit

lichen Rohenaufw

In derselben St

Baubau des St

verschiedene Sach

zeug geföhlen.

A Wiedergef

schwarz-weiße

berichten. Die

Nacht gesehen

Schwein, das si

Vorkenträger zu

am folgenden Ma

meiner Schneider.

© Festgenom

Amisgericht Elbin

Straße in Höhe v

Is, wegen Diebst

bezahlt hatte, ton

Wollfremdung des

Estraffumme bez

freien Fuß gefest.

Die Kartoff

Das Reichswehr

die Kartoffelver

und infolge der

Bezirk genügen

stellt werden kon

nicht eintreten. D

ernährungsminis

aber nicht ganz

gerade im hiesigen

Lieferung mit Einf

Willeicht halten

ihren Kartoffeln

zufer angezogen

haben.

Die Notenpr

orium gibt von d

Die arm

Roman von Er

55

Und wie Carr

hatte, ohne daß

wieder, um etw

ie ja nur beim

in ihrem alten

wollte sich um

Und wie sie bei

schrank stand,

wer da sei, mel

„Ach, du bist?

„Gern! Ich bin

„Gern! Ich bin

An unsere Abonnenten!

Unsere Botsen sind verpflichtet, den Bezugspreis bis spätestens zum 10. jeden Monats in unserer Geschäftsstelle abzuliefern. Zu dieser Maßnahme zwingt uns das Verlangen unserer Lieferanten, die Rohstoffe sofort nach Erhalt, teilweise sogar im Voraus zu bezahlen. Wir bitten unsere verehrlichen Bezahler, den Botsen bei Vorzeigung der Quittung den Bezugspreis schon in den ersten Tagen des Monats zu zahlen und so zu ihrem Teile dazu beizutragen, daß ihre Zeitung über die kritische Zeit hinweg kann.

Der Verlag.

Aus Castrop und Umgegend

Der letzte Viehmarkt des Jahres findet am 13. Nov., also heute in 8 Tagen, auf dem Viehaustrittsplatz an der Viktoriastraße statt.

* **Spurlos verschwunden** ist seit dem vorigen Montag Fräulein Josefine Witte von der Hauptstraße 48, die bei einem Landwirt in Westfriesland in Stellung war. Sie sollte letzten Sonntag bei ihren Eltern auf Besuch und fuhr am Montag Mittag mit dem Zuge wieder nach Westfriesland. Seitdem ist sie dort durch die Sperre gegangen ist, fehlt von ihr jede Spur. Die Witte war 22 Jahre alt und trug bei ihrem Fortgehen blaues Kleid, grauen Mantel, blauen Winterhut, hohe schwarze Schnürschuhe und schwarzen Handschuhe. Vermutlich hält sich das Mädchen in der hiesigen Gegend auf. Wer Auskunft über den Verbleib geben kann, möge sich schon mit Rücksicht auf die besorgten Eltern, an die nächste Polizeistation wenden.

* **Diebstahl.** Vom Dach des Neubaus der Firma Vogel an der Gluckauf- und Wittenstraße wurde in der Nacht zum Samstag das Verdrängungsblech vom Dach gestohlen. Die Wiederherstellungskosten werden einen vorläufigen Schaden von 1000 Mk. betragen. In der Nacht wurde auch die dort betriebene Baubau des Eisentüchers Schmidt erbrochen und verschiedene Sachen, Arbeitskleidung und Werkzeug gestohlen.

* **Wiedergefunden** wurde das gestohlene schwarz-weiße Schwein, von dem wir dieser Tage berichteten. Die Diebe sind in der fraglichen Nacht gefahren worden. Sie ließen dann das Schwein, das sie zwischen sich führten, laufen. Der Vorführer wurde eingekerkert, eingekerkert und am folgenden Tage dem Eigentümer, Metzgermeister Schneider, Widmerstraße zurückgeliefert.

* **Bestrafung** wurde ein Mann, der vom Amtsgericht Ebing verurteilt wurde, weil er eine Strafe in Höhe von 750 Mk. zu der er im Mai d. J. wegen Diebstahls verurteilt wurde, noch nicht bezahlt hatte, sondern sich durch Verzeihen der Vollstreckung des Urteils entzog. Nachdem er die Straffsumme bezahlt hatte, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Die Kartoffelverfälschung nicht gefährdet.** Das Reichslandwirtschaftsministerium stellt fest, daß die Kartoffelverfälschung jetzt reibungslos erfolgt und infolge der günstigen Witterung fast allen Bezirken genügend Kartoffeln zur Verfügung gestellt werden konnten. Eine Kartoffelverfälschung wird nicht eintreten. Diese Verlautbarung des Reichslandwirtschaftsministers liegt sehr schön, trifft aber nicht ganz zu. Tatsache ist jedenfalls, daß gerade im hiesigen Bezirk über mancherlei Verfehlung mit Einkäuferkartoffeln geklagt wird. Vielleicht hatten aber auch gewisse Kreise mit ihren Kartoffeln zurück, bis die Preise noch härter angezogen haben.

* **Die Notenpresse.** Das Reichsbankdirektorium gibt von den Reichsbanknoten zu 1000 Mk.

mit dem Datum vom 15. September 1922 in Nr. 4. Serie aus. Sie hat folgende besonderen Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein Wasserzeichen, das aus dunklen, ineinandergreifenden Linien in Form eines stilisierten G gebildet wird. Die Nummer in der linken oberen Ecke ist in hellbrauner Farbe gedruckt.

* **Börning-Siedingen. (Abfchiedsfeste.)** Im vollbesetzten Roethelshaus fand am vergangenen Sonntag die Abfchiedsfeste der kathol. Vereine für Herrn Pfarrer Prenger statt. Herr Wähler, der Vorsitzende des St. Johannes-Vereins Börning, eröffnete diese mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Herr Pfarrer Prenger sprach dem scheidenden Contrar tenige Dankesworte aus für seine so überaus segensreiche Tätigkeit, die er in den langen Jahren seines Wirkens innerhalb der Gemeinde Börning-Siedingen als Seelsorger und Priester geleistet und wünschte ihm eine ebenso fruchtbare und erfolgreiche Tätigkeit als Pfarrer in seinem neuen Wirkungskreis. Weitere Worte des Abschiedes und herzlichen Dankes für alles, was er für die kathol. Vereine getan, folgten seitens der Vereinsvorsitzenden; ganz besonders beachtete es der Gesangsverein, von seinem Präses Abschied nehmen zu müssen. Die Reden wurden umrahmt von sinnigen Gedichtvorträgen der Kinder und schönen Liedern des St. Johannes-Vereins. „Germania“. Schließlich begrüßte Herr Pfarrer Prenger für alle die herzlichen Abschiedsworte, die ihm gewidmet worden und für die so vielen Beweise herzlicher Anhänglichkeit aus allen Kreisen der Gemeinde.

Aus dem Emschertal.

* **Gabinahorst. (Sühne.)** Die 22 Jahre alten Arbeiter Hans St. und Kofereitarbeiter Stan. A. aus Mengede, die beide noch unbestraft sind, kamen auf den Gedanken, sich mittels Einbruchs aus dem Laden des Goldwarenhändlers Schulte-Kuhlmann in Gabinahorst allerlei Kostbarkeiten anzueignen, um aus dem Erlös dafür eine Anzahl guter Tage machen. Sie entschlossen sich zur Sicherung angebrachte Drahtgitter mit einer Säge und gaben sich daran, die Ladenfenster zu durchbrechen. Da erachte der im Laden schlafende Goldwarenhändler, machte Licht und rief den Einbrecher. St. legte auf der Sache keinen Wert und ließ sich von dem anderen Kumpel belachen. Er gibt aber zu, je ein Fahrrad dem Arbeiter Zimmermann und dem Goldwarenhändler Wörmsdorf in Dödelshaus bezw. Menge gestohlen zu haben, als diese so unvorsichtig waren, die Näher unbeaufsichtigt auf der Straße stehen zu lassen. Bei Unkenntlichmachung der Näher hat A. gestohlen. Wegen eines schweren und zweier einfachen Diebstahls wurde St. dem Antrage des Staatsanwalts in Dortmund gemäß zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. A. kam wegen Gefährdung mit 3 Monaten Gefängnis davon, die durch die Untersuchungshaft verurteilt sind.

* **Adern. (Kindesmord?)** In das Gefängnis zu Castrop wurde ein Mädchen von hier überführt, das verdächtig erscheint, sein neugeborenes Kind getötet zu haben.

Eingefandt.

„Jugendpflege“ in Adern.

Im Lande der Chinesen ist gewesen, in Adern ist das nicht passiert!

Dort verheert man, ungehindert der Verordnungen des Reichsfinanzministeriums Luftig jedes Rückfallspiel, jede turnerische Vorführung. Nach der Ansicht der Gemeindeväter sind das nämlich Lustbarkeiten, die gewerbsmäßig betrieben werden. Mögen in anderen großen Städten Verordnungen im Dienste der Lebensbildung stehen, in Adern muß eine Ausnahme gemacht werden. Stellt ein Verein einen Antrag auf Niederlegung der Lustbarkeitssteuer, so erklärt er nach Wochen hinterher, daß der Antrag abgelehnt wurde. Man redet natürlich viel von Jugendpflege, doch Taten? Offenbar will man die paar Tausender, die im Etat der Gemeinde für die Jugendpflege bereitgestellt sind, durch Einziehung der Lustbarkeitssteuer von sportlichen

Veranstaltungen wieder in die Kasse bekommen. Wahrlich, eine gute Idee! Da wundern mich, daß man nicht noch ein paar Sportplätze anlegt. Es wäre doch eine sehr rentable Sache. Wenn man nun meint, der antragstellende Verein bestimme eine schriftliche Nachricht über den abgelehnten Antrag, so ist man schwer im Irrtum. Wahrscheinlich spart man am Papier. Nächste werden den Anträgen Papierbogen zur Antwort beigefügt. Der sportfreundliche Leser wird wohl denken, wo da der Ortsausschuß für Lebensbildung steht. Ja, der ist da. Doch in Anbetracht der falschen Adresse wird er wohl seinen Winter schlaf halten. Na ja, angenehme Ruhe! Und der Gemeindevertretung Adern rufen wir zu: „Trich auf zu neuen Taten im Sinne der Jugendpflege!“

Turn- und Sportverein Adern 1912

Nachrichten aus Westdeutschland.

* **Köln. (Handwerk und Siedlungs-)** In einer Besprechung zwischen dem Reichsstadtrat Dr. Reddloh, der Zeitung der Kölnischen Presse und anderen beteiligten Stellen über die Vorbereitung hochwertiger deutscher Handwerksarbeit auf der Kölnischen Messe wurde man sich darüber schlüssig, eine Messeausstellung der verschiedenartigen heimischen Handwerkskünste (Tischlerei, Drechslerei, keramische, Schmiede, Textilgewerbe usw.) mit einer Ausstellung von Siedlungsbauten und einer Gartenbauausstellung zu einem abgerundeten Ganzen zusammenzufassen.

* **Nach. (Die deutschen Arbeiter in Holland.)** In einer großen Protestkundgebung, die in der benachbarten holländischen Stadt Dordrecht von der holländischen Arbeiterkammer gegen die Fremdarbeit, besonders im Bergbau und im Baugewerbe veranstaltet wurde, wurde festgelegt, daß im Baugewerbe vor kurzem bei 47 Unternehmern 1880 Ausländer, darunter 528 Deutsche beschäftigt waren. Von der Polizei wurden im Laufe dieses Jahres mehr als 3000 Deutsche, die nicht im Besitze der notwendigen Aufenthaltspapiere waren, über die Grenze abgeschoben. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß Tag für Tag rund 11 000 Deutsche die Straßen zwischen Dordrecht und Rotterdam passieren. In einer Entschließung wurde die Regierung aufgefordert, Maßnahmen gegen die Überflutung mit Fremden zu ergreifen, und die holländische Arbeiterkammer im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit vor der deutschen Konkurrenz zu schützen. Die Grubenverwaltungen wurden gleichfalls um Abhilfe ersucht. Die große Abwanderung der Deutschen geworden ist, geht auch daraus hervor, daß eine unmittelbare an der deutschen Grenze gelegene große holländische Gemeinde im Volksmunde „Klein-Deutschland“ genannt wird.

* **Bonn. (Zum Tode verurteilt.)** Das Schwurgericht verurteilte wegen Raubmordes den 27-jährigen Gelöbner Heinrich Stark aus Sehm zum Tode. Der 17-jährige Baderlehrling Fritz Nider aus Dödelshaus, bei dem die Geschworenen nur Totschlag und Raubmord bejahten, die Frage nach der erforderlichen Einstufung aber verneinten, erhielt 12 Jahre Gefängnis. Die beiden Verbrecher hatten am Abend des 20. August in Sehm bei Bonn die Frau des Bahnwärters Bremer, als ihr Mann Nachtdienst hatte, im Werte überfallen und erdrückt, um dann 35 000 Mark und eine Anzahl Wäschstücke zu stehlen.

* **Warburg. (Ein Schilddrüsenfischchen.)** Das nicht leicht seinesgleichen finden dürfte, leitete man sich mit dem Filzge 182 Hamm-Norddeich am 23. d. Mts. Da angeblich der Wagen des Filzgezes Warburg-Hamm (mit Kindern und Begleitung für Norddeich) beschlagnahmt wurde, mußten die Insassen in einen Personenzug Hamm-Norddeich umsteigen, der denn auch glücklich bis Norddeich kam. Dort wurde dann hin und her rangiert bis schließlich einer der Begleiter der Kinder aus dem Fenster hinaussah und Bahnarbeiter, die gerade dort waren, fragte, wann es denn endlich nach Norddeich bzw. Norddeich weiterginge. Darob erstaunte Rufe, es war schon dunkel und im ganzen Wagen drünte! „Ja, nur 57!“ Während der erwähnte Begleiter sofort zum Stationsvorsteher lief, machten die anderen, welche die Kinder, die für das Warburgerheim in Norddeich bestimmt waren, beruhigen mußten, ihrem Unmut über solch

ein Schilddrüsenfischchen in nicht zu schwachen Worten Luft. Der Stationsvorsteher, der gerade dienstfrei war, wurde zitiert und ihm in dürren Worten erklärt, daß er zunächst den Extradampfer telephonisch benachrichtigen müsse, nicht abzufahren, falls er überhaupt noch da sei, und gleichzeitig solle er sofort den fortgeführten Zug zurückbeordern, damit die Lokomotive (die Strecke ist nur eingleisig) den Warburger Wagen sofort zur Endstation bringe, da sonst die 57 Insassen auf Kosten der Bahn im Hotel logieren würden. Genannter Herr erklärte denn auch sofort in zuvorkommender Weise zu allem seine Bereitwilligkeit und meinte, daß ihm in seiner Dienstzeit noch ein Stück noch nicht vorgekommen sei. Es sei nur ein Wagen, und das war eben der Warburger, gemeldet, während die beiden anderen Wagen, die Kinder aus Wanne und Hagen, die weiter befördert waren, nicht gemeldet wurden. Mit zwei Stunden Verspätung kamen die jungen Gäste in Norddeich an.

Die Ueberpannung der Gewerbesteuern.

Nachdem die Gemeinden durch die Steuerreform ihrer Hauptsteuerequelle, der Zuschläge zu den Einkommensteuern beraubt worden sind, haben sie sich mit um so größerem Eifer auf die ihnen verbliebenen Realsteuern gestürzt. Unter diesen spielt wieder die Gewerbesteuer die Hauptrolle, wenigstens was den Ertrag für die Gemeindefassen anbetrifft. Die Gemeinden erheben nun Zuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer, die in der Mehrzahl der Gemeinden von Jahr zu Jahr höher werden, um die leeren Gemeindefassen einigermaßen aufzufüllen. Die Gewerbetreibenden wehren sich aber mit Recht dagegen, daß der Löwenanteil an dem Steueraufkommen der Gemeinden auf ihre Schultern gelegt wird. In Berlin ist man z. B. unter dem Druck des ungeheuren Defizits im städtischen Haushalt zu dem Vorschlag des Magistrats gekommen, den Gewerbesteuerzuschlag von 2200-3300 Prozent zu erhöhen. Nun wird dieser Zuschlag zwar von den Erträgen der Gewerbetriebe im Vorjahr erhoben. Es ist also ganz richtig, daß diese Zuschläge von denjenigen leicht getragen werden können, deren Erträge sich in diesem Jahre gegen das Vorjahr vervielfacht haben. Aber die Berliner Handelskammer hat in ihrer Eingabe an den Magistrat mit Recht darauf hingewiesen, daß das durchaus nicht für alle Arten von Betrieben zutrifft. Viele haben vielmehr im Jahre 1922 nicht einmal den im Jahre 1921 erzielten Ertrag herauswirtschaften können. Die Annahme ist durchaus irrig, daß die Gewerbetreibenden überall und womöglich gleichmäßig ihre Ertragnisse der Geldentwertung anpassen konnten.

Was hier von den Berliner Verhältnissen gesagt wird, gilt erst recht für das ganze Reich, wo es immer noch Betriebe genug gibt, die, z. B. infolge vorher abgeschlossener Verträge, die sie einhalten müssen, für das Jahr 1922 sogar mit einem Verlust ankraft mit einem Gewinn abschließen werden. In ihrer heutigen rohen Erhebungsform stellen die Gewerbesteuerzuschläge also eine Gefahr für die Existenz zahlreicher Gewerbetriebe dar, da nachweislich vielfach bereits ein Drittel und mehr des gesamten Einkommens von Handel und Gewerbe zugunsten der Gemeindefassen beschlagnahmt werden. Da die Gemeinden sich auf ihre finanzielle Notlage berufen, so ist es Sache des Reiches, hier einzugreifen und der Belastung von Handel und Gewerbe Grenzen zu ziehen. Denn diese sind letzten Endes gezwungen, übermäßige Lasten auf die Verbraucher abzuwälzen, wodurch die ungeheure Teuerung der Lebenshaltung, unter der wir schwer leiden, nur noch verschärft werden muß.

Die arme Händlerin.

Roman von Ernst von Wolzogen. (Nachdruck verboten.)

Und wie Carry etwa eine halbe Stunde so gelegen hatte, ohne doch schlafen zu können, erhob sie sich wieder, um etwas Toilette zu machen. Philipp hatte sie ja nur beim Frühstück im Morgenrock und nachher in ihrem alten Mäntelchen Straßenkleid gesehen. Sie wollte sich zum Nachmittags in diesem hübschen, schrank stand, kämpte es an der Tür. Auf ihre Frage, wer da sei, meldete sich Philipps Stimme.

„Ach, du bist? Komm nur herein! Ihr Herrschlag begann rascher zu schlagen, und sie mußte einen Jubelschrei unterdrücken; denn sie wußte, daß er nicht zulassen konnte, wenn er sie so sah!“

Da war er wirklich drin in ihrem Schlafzimmer. Schüchtern blieb er an der Tür stehen und traute sich nicht aufzusehen und stotterte verlegen: „Ach, Pardon! Ich dachte — ich — ich —“

„Nein, durchaus nicht. Ich wollte eben dem Mädchen klingen — weißt du, das weiße gestickte Kleidchen, das du so gut leiden magst, das wollte ich anziehen und das ist hinten zugunghäpft. Du bist viel leicht so gut?“

„O gern! Entschuldige, daß ich hier so eindringe, ich habe die ganze Nacht so schlecht geschlafen, ich wollte etwas nachholen, aber ich finde keine Ruhe. Ich dachte, es ist doch vielleicht am besten, wenn ich dir gleich sage, was mir so schwere Sorgen macht.“

„Ach, armer Philipp! Hast du wieder solchen Kummer? Ich, mein armer, lieber Mann! Du siehst wirklich ganz abgemattet und elend aus — und solche Reden auf der Stirn!“ — Und sie trat vor ihn hin, redete sich auf den Boden empor, schlang den Arm um seine Schulter und strich ihm mit der freien Hand über die Stirn. Da hielt er ihn nicht mehr. Tief atmete er auf, und dann preschte er sie an sich mit aller Gewalt und lenkte seinen Kopf auf ihre Schulter nieder und küßte sie auf den kühlen weißen Nacken. Lange hielt er sie so umschlungen, und ihre Herzen schlugen aneinander. Sie küßte einen warmen Tropfen aus seinen Augen an ihrem Rücken herunter, und da griff sie mit beiden Händen nach seinem Gesicht und drehte seinen Kopf zu sich hin und küßte ihn auf den Mund.

Sein Arm zitterte, ein Zucken ging durch seine ganze schlanke Gestalt, und dann näherte er seinen Mund ihrem Ohr und flüsterte ihr zu: „Carry, mein liebes Weib, bleib bei mir! Ich habe es nicht aus allein!“ Und sie ebenso leise unter verhaltenem Schluchzen: „Hast du mich denn noch lieb?“

„Ach, so lieb — so lieb!“ —

Als Carry später in ihrem weißen Kleidchen herunterkam und dem fragenden Blick der Händlerin begegnete, da wurde sie so niedlich rot wie ein junges Ding von sechzehn Jahren und zog wie bestohlene und raunte ihr zu: „Du, Mite, ich war vorher nicht nett zu dir, sei mir nicht böse! Jetzt ist alles wieder gut!“

Da leuchtete Frau Mites liebes Gesicht freudig auf. Sie drückte zärtlich Carrys Arm an sich und fragte: „Also hast du es endlich herunter von der Seele? Was hat er denn gesagt?“

Und Carry abgemessenen Blicks: „Ach, er war so gut! Wir richten jetzt alles wieder ein wie früher. Weißt du, die Kinder kommen wieder in ihr Schlafzimmer hinauf, und die wird's wohl gleich sein, wenn du in dem Gardenzimmer einlogierst mich! Denn weißt du, Philipp hat so schlecht geschlafen auf dem Ledersofa, er will wieder in sein gutes Bett heute Nacht.“

Da kriegte Mite die kleine Schwägerin fest zu packen und küßte sie ab und lachte: „Na, siehst du, was habe ich gesagt, nicht? Ich gratuliere dir von Herzen, mein Kind! Ist es nun nicht besser so?“

Es war nicht einfach von Carry gehandelt, daß sie diese Glückwünsche entgegennahm, denn sie hatte sie nicht verdient. Sie hatte immer noch nichts gesagt, weil sie es nicht über Herz bringen konnte, sich und ihm die Verhältnisschwere so grausam zu versetzen. Außerdem, die wie eine Generalabsolution! Neuerungen persönliche Verwahrung gegen die Aufdeckung peinlicher Geheimnisse klangen. Es war ihr einmal sogar so vorgekommen, als hätte er gesagt: „Ich weiß alles!“ oder „Ich nehme das Schicksal von dir an, du hast gefündigt, du sollst gesundlich haben verzeihen mir; ich muß dich lieben trotz alledem, ich kann nicht anders.“ Aber vielleicht hatte sie sich das nur eingebildet, denn deutlich verstanden hatte sie von all dem erregten Geflüster doch nichts.

Sie sollte noch heute die Gewißheit erfahren, daß sie sich nicht verheißt hatte. Im Schlafzimmer war es, bei der Nachtoilette. Wieder wie am Nachmittags kam er

herein, ehe sie noch ganz damit fertig war. Und er setzte sich in den bequemen Korbsessel, der am Fenster vor dem Nachtschloß stand, und sah ihr zu. Sie äugte ging ihr nicht, daß irgend etwas mächtig in ihm wühlte, daß er eine bedeutungsvollere Frage auf der Zunge hatte. Und nach langem Schweigen räusperte er sich zu ihm kommen. Mit hochschloßendem Herzen ging sie die paar Schritte zu ihm hinüber, setzte sich auf seinen Schoß und umschlang seinen Hals. „Was willst du, mein Güter?“

„Ich möchte dich nur — etwas fragen, Carry.“ — „verstehe er, ihr mit ängstlichen Fingern über die kühlen Arme streichend. „Nicht wahr — du bist doch nicht nach München gefahren wegen — dem — du weißt, was ich meine?“

Carry fuhr auf und preschte ihre Rechte gegen das Herz. „Bei Gott, nein!“ rief sie feierlich und sah ihm groß in die Augen.

Und er wieder: „Und das mußt du mir auch noch sagen — unter deinem Eide. Carry — was da passiert ist, das hast du nicht gewollt — du hast den Menschen nie geliebt, nicht wahr? Du bist nur in eine Falle gegangen.“

Da glitt Carry von seinem Schoß herunter und schlug die Hände zusammen und starrte ihn an: „Das hast du gewußt! Das hast du gewußt und hast mich doch nicht fortgelassen! Du wußtest alles — und läßt mich bei dir bleiben?“

Er nickte nur mit dem Kopf und seine Augen standen voll Tränen.

Da kniete sie vor ihm nieder und küßte seine Hände und schmeigete den Kopf an seine Kniee und schloßte und lachte durcheinander und schwahte und wußte nicht was. Sie war ganz aufgelöst vor Seligkeit über diese Erklärung von schwerer Gewissensnot und vor Dankbarkeit über seine Güte. Und als sie sich dann einigermaßen wieder beruhigt und erfahren hatte, daß ihre angebliche Freundin Tina Bremer ihm ihr Geheimnis verraten, da erzählte sie ihm alles genau, der Wahrheit entsprechend, ohne sich zu schonen. Vom ersten Tage ihres Aufenthalts im Hotel bis zu dem Morgen, an dem sie das Gift nahm. Und sie steigerte sich in eine große Erregung hinein und beschimpfte sich selbst mit harten Worten und forderte ihn auf, sie zu schlagen und mit Füßen zu treten — sie wollte unbedingt stillhalten: bene

sie hätte alles verdient. Zugleich vergaß sie aber auch heiße Tränen des Mitleids mit sich selbst und nannte sich ein „armes, armes Tier“, das zur Sünde gekommen sei, wie ein Hund bei einem grausamen Herrn zu Prügeln.

Und Philipp spielte mit ihrem aufgelassenen Haar und gab ihre Worte und beruhigte sie wie ein krankes Kind. „Ach, mein armes Carrychen“, schloß er, „was mußt du gestritten haben! Mehr als ich vielleicht — denn weißt du, ich habe es nie glauben wollen und habe es auch wirklich nicht geglaubt, daß dir der Mensch etwas war. Ich habe ja so viel Zeit gehabt, über alle diese Dinge nachzudenken, ich sehe ja jetzt auch ein, daß ich mit dran schuld bin, daß alles so weit gekommen ist. Ich habe es anfangs übertrieben, meine Eifersucht war dumm. Aber jetzt wollen wir beide unsere Lehre daraus ziehen, nicht wahr? Ich bin so voll guten Willens, bei Gott! Wir wollen jetzt treu zueinander stehen! Es werden jetzt wohl schwere Zeiten für uns kommen, da müssen wir uns aufeinander verlassen können! Wenn ich nur wüßte, ob diese Frau Doktor weißt du: wenn die Leute erst um solche Dinge wissen, dann ist es aus, dann ist die Schande da. Wir haben unter uns können uns verstehen und können uns alles verzeihen, weil wir uns lieben, nicht wahr? Aber wenn die Welt erst ihre Nase hineinsteckt, dann hilft uns das alles nichts, da bleibt Ehebruch, Ehebruch, sie meinet du wie die Sünde, und mich verachten sie als einen elenden Schwächling — und das könnte ich nicht ertragen!“

„Sprich nicht so, ich bitte dich! Denke bloß nicht an so was!“ rief Carry erschrocken. „Es war gemein von Tina, dir das zu schreiben oder sie hat es doch bloß aus Eifersucht getan — Frauen sind immer so gemein, wenn sie eifersüchtig sind. Aber nun hat sie ja ihre Wut durchgelassen — ich bin aus München hinaus und werde nicht mehr in den Weg kommen. Da hat sie ja keine Ursache mehr, mich zu verachten. Sie war so immer ein anständiger Charakter, sie war die einzige fere kleinen dummen Geheimnisse hat sie immer für sich behalten. Nein, von der habe ich nichts mehr zu befürchten, darauf kannst du dich verlassen — und auf Mite auch?“

„Mite weiß es auch.“ — (Fortsetzung folgt.)

B. Wellner Metropol - Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.
Älteste und hervorragendste
Lichtbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant
Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag.
3. 11. 4. 11. 5. 11. 6. 11.

Die Tage der Sensationen.

Das große Radiumgeheimnis (5. Teil)

Amerikanischer Riesen-Sensationsfilm.
Günste Abteilung:

Der Schicksalsanz in der Schmeißlerbar.

Gloria Morrison hat bekanntlich einen
unermüdblichen Helfer in dem schwarz
maskierten Autofahrer, der allgemein
der Bergdreck genannt wird. Er hilft
ihm auch jetzt wieder aus dem Schlaf-
winkel des Schicksals heraus.

Der glühende Kristall.

Amerikanischer Sensationsfilm
mit

Elmo Lincoln

4. Abteilung:

Vor den Toren der Hölle

Auch hier vollbringt der unermüdbliche
Elmo Lincoln eine Reihe toller Sen-
sationen, die sich in jedem Teil durch den
originellen Raoffahrer erhöhen.



Fatty in der Garage.

Groteske in 2 Akten.

Nur an Wochentagen.



ALLEIN IM URWALD

Raubtier-Großfilm in 7 Akten.

in den Hauptrollen

Carl de Vogt und Cläre Lotfo.

Wendungen im Programm vorbehalten

Musikalische Begleitung:

Herr Kapellmeister Schmitt
mit seinem Orchester.

Nutze dein Herdfeuer!

Gulasch, richtig zubereitet.

Stets zu Appetit verleitet.
Wichtig ist bei diesem Essen.
Das Gewürz nicht zu vergessen!
Denke ebenfalls daran.
Wie man praktisch waschen*) kann!

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht
und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen
Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen
Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 13



Die grösste Auswahl

in

Kleider-Stoffen

für

Blusen, Röcke,
Kostüme, Mäntel,

in aparten Farbenstellungen
und hervorragenden Qualitäten
zu vorteilhaften Preisen.

Gebr. Kaufmann
Castrop.

Achtung!
Zahle
für Altpapier (Zeitschriften, Akten)
die höchsten Preise. Garantiere für sofortige
Entsorgung. Größere Posten werden ab-
geholt. Zahle auch die höchsten Preise für
Felle.

Max Schwarz, Münsterstr. 16
Eingang Biesenkampstraße.

Verlobungs- und
Vermählungskarten
empfehle in großer Auswahl die
Buchdruckerei
Geschwister Schmitz

Öffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, den 7. November vorm. 9 1/2 Uhr
werde ich in der Wirtschaft Hajenbein am Markt
folgende Sachen:
1 Herd, Küchenschrank, Tische, Stühle, 1 Glasherd,
Besteck, mit und ohne Mairagen, 2 Federbetten
je Ober- u. Unterbett und 2 Alfen (Daunen) Schub-
karre, 2 eiserne Räder, Maniellische, Gehrock, 1
Damen-Pilskmantel, sonstige Herren- u. Damen-
kleider usw. öffentlich meistbietend gegen bar ver-
steigern. Die Sachen sind gebrauchte und können 1/2
Stunde vorher besichtigt werden. 5841

Henrich, beid. Auktionator.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ist ein großer brauner Jagd-
hund. Eigentumsrechte sind bis zum 10.
November geltend zu machen, andernfalls
erfolgt an diesem Tage, nachmittags 3 Uhr,
Versteigerung im Amtshaus-Flur.

Gerthe, den 1. November 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Achtung!

1 Plüschsofa
u. 1 Sofa Tisch 5830

fast neu billig zu verkaufen.
Zu erl. i. d. Gesch. d. Stg

Fast neuer
Winterhut u.
ein Pelz

für ältere Damen preiswert
zu verkaufen. 5832

Herren-
Fahrrad

zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftst. dieser Zeitg.

Morgen-
mädchen

für sofort gesucht. 5831

Grau Redelsh jun.

Mühle am Schlachthof.

Tausche

meine 3-Zimmerwohnung
mit Stall und Gartenland
gegen eine 3-4 Zimmer-
wohnung in Castrop.

Emil Pelz, Brnig.

Castropstr. 94.

Wittma

kann geheilt werden.
Sprechstunden in Dortmund,
Burgwall 10/12 (Hotel
Westfalentor), jeden Dienst-
tag von 9-1 Uhr. 9100
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin SW, 11

Achtung!

30 Jahre am ganzen Weltmarkt
bestehend, welche
mich durch das einige
Judenlag u. Nicht heimigen.
In 14 Tagen hat Zucker's
Patent-Medizin-Seife das
Alte beiseite. Diese Seife
ist wunderbar wert. Gerg. R.
Zucker-Creme (nicht
fettend u. fetthaltig). In allen
Kiosken, Drogerien und
Kaufhäusern erhältlich.

In Castrop in Central-
Drogerie Otto Hennig
Schwanen-Drogerie Albert
Appelhaus. — In Raugel-
Badinghorst in der Moller-
Drogerie. 4515

Die Geburtstags-
überraschung
Ein Pudding aus dem guten
Wanner
Pudding-Pulver
Wanner Nahrungsmittelabrik
Wilhelm Wanner
Wanna i/W.

Überall erhältlich.

Bereine beden ihren Bedarf

in Einladungen, Mitglieds-
karten, Propagandadrucken,
Sahungen, Mitteilungsblät-
tern, Festschriften und allen
sonstigen Drucksachen gut in der
Druckerei
Geschw. Schmitz
Castrop
Fernsprecher 6.

ROLAND LICHT-SPIELE

Heute bis einschl. Montag!

Ein Ereignis für Castrop
und Umgebung.

Der größte Film des Jahres.

Für Nervenschwache nicht
zu empfehlen.



Eine Symphonie des Grauens

Nach Motiven des Romans

„Dracula“ von Bram Stoker

6 Riesen-Akte ungeheuer
spannender Szenen und nerven-
erregender Begebenheiten.

Dazu die Fortsetzung des
gewaltigen amerikanischen
Sensations-Films

Die Stimme am Telefon

6 Akte! 2. Teil. 6 Akte!

War der 1. Teil reich an Span-
nung und Sensationen, so über-
trifft der 2. Teil denselben bei
weitem.

Ferner als Einlage

Der indische Todes-Ring

Fabelhafter Detektiv-Film in
6 Akten in nie gesehener
Vollendung

An allen Tagen großes verstärk-
tes Künstler-Orchester unter Lei-
tung des Kapellmeisters Karl
Wilhelm.

Pastor Felkes Heilweise

Hömoopathie, Naturheilverfahren. Spezialität
Gallensteine. Entfernung ohne Operation.
Veraltete Magen-, Herz-Nerven-, Nierenleiden,
Beinergüsse, Hautleiden.

Bandwurm und Entfettungskuren.

Erfolg garantiert.

Blutuntersuchungen (nach Wassermann)

Frauenleiden und Kinderkrankheiten)

Herne, Vinckestr. 9. Sprechst. v. 9-12

C. Jürgens, u. 2 1/2-5 Uhr, Sonntags geschlossen

In das Genossenschaftsregister ist bei dem unter
Nr. 10 eingetragenen „Gemeinnützigen Bauverein“
für das Amt Mengede e. G. m. b. H. in Mengede
am 3. November 1922 eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom
2. Juli 1922 ist die Satzung im § 31 dahin geän-
dert, daß öffentliche Bekanntmachungen der Ge-
nossenschaft in der Dortmund-Zeitung oder
Befähigtem Wohnungsblatt oder Mengeder
Zeitung erfolgen.

Amtsgericht Castrop.

Wesige
gelle Auswärt
Erfüllungsor
Konfuzer
Größere Kon
nach
Wollsch
Kleinwollsch
Rauge
Nr. 25
In den M
pittel über d
bigkeit fällt
metischer P
Wenn er in
fallen ist, f
dritten Preis
in dem er,
anlangt.
Es scheint
reiche der
letzen Wod
Markt, erleb
Fallgefehr
die Abhürz
ler wurde d
Tage schon
Jahre und
nerstag Vor
4500 Mark
der Kurse f
dieser 30 St
Entwertung
Es ist vol
land jede S
absehbarer
ist. Es gab
gar überwe
namentlich
de glaubte,
Kurs relativ
diese Situat
fehrt. Wer
hat, sucht sie
zuwerden, u
mit Markan
allem, die d
aum Rande
sch dann no
land: auch d
triebs- und
walt von de
liche andere
vifen, in in-
diese inläßl
Schidial and
Markfalls en
in ungefähr
dieser Gegen
auch dem Fo
hochgeht, wä
dem Wertträ
Waren und
war die Entu
sehr zögernd.
das Tempo o
den letzten be
noch nicht de
steigerung der
und mehr B
fogar 10 000
Donnerstag-
15 000 auf 30
Stunden nicht
alles sind Er
jenen Vorgän
Deutschland n
Kopf zusam
de", von dem
ihnen entgegen
Fall führt ras
In dieser S
zerstört, werde
dem es geht
die Nervenf
wir es selbst
dermüht, wie
worden sind.
auf den Mark
Frage ist nur,
wird, in dem d
en lassen wic
das sich ja ein
lich wenden wi
Dollarkurs